

WOLFGANG NIESNER

- 18.12.1925 geboren in Freudenthal
1942–43 Hochschule für angewandte Kunst, Wien
1944–45 Soldatenzeit, Kriegsgefangenschaft, Heimatverlust
1946 Neuansiedlung in Niederbayern
1947 Erste Holzschnitte und Radierungen
ab 1950 Als Graphiker freischaffend in München
1955 Erste Kupferstiche und Beginn eines Œuvres mit satirisch/grotesker und zeitkritischer Scherenschnitte, die in dem damals für einige Zeit wiederbelebten „Simplicissimus“ zur Veröffentlichung kamen
1959 Erster Preis beim Oktoberfestplakat-Wettbewerb
ab 1968 Begegnungen mit Peintres-Graveurs in Paris
Reisen u.a. nach Irland und zu den Aran-Inseln, Cornwall, Tessin, Kanada, Grado
ab 1970 Atelier und Druckwerkstatt in dem neuen Stadtteil München-Neuperlach. Bildnerische Auseinandersetzung mit der Situation des Menschen in moderner Wohnwelt und mit Gegenwarterscheinungen in Zeichnung, Kupferstich, Schabkunst, Radierung, Malerei und Scherenschnitt
1971 Besuch bei dem Maler und Schriftsteller Richard Seewald im Tessin
ab 1974 Freundschaft u.a. mit dem Maler Anton Bruder (Aussig/Hamburg) und der Bildhauerin Gabriele Waldert (Prag/Wien)
1975–81 1. Vorsitzender des Vereins für Original-Radierung München e.V., dem er seit 1950 angehörte
1981 Arbeitsaufenthalt in Ronco/Tessin in der Casa del Leone (Stiftung Seewald)
23.4.1994 Plötzlicher Tod nach einer Operation



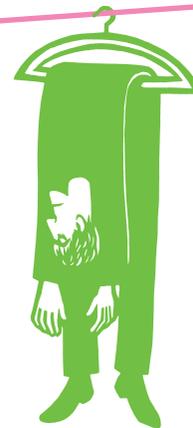
Stadtmuseum im Hermansbau
Zangmeisterstr. 8
(Eingang Hermansgasse)
87700 Memmingen
Tel + Fax (08331) 850-134
e-mail: stadtmuseum@memmingen.de



Öffnungszeiten:
Di-Sa 10–12 Uhr
14–16 Uhr
Sonn- und Feiertage: 10–16 Uhr

Eintrittspreise:

Erwachsene 3,30 €
Ermäßigung 2,20 €
(Rentner, Studenten, Schwerbehinderte)
Jugendliche 2,00 €
(13–18 Jahre)
Familienkarte 5,50 €
(Kinder bis 18 Jahre frei)



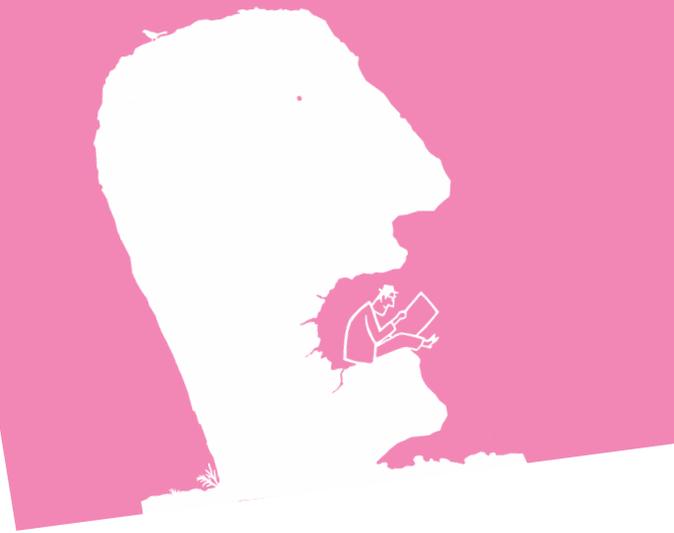
SCHNITTIGES

Humor und Satire in Scherenschnitten von

WOLFGANG NIESNER

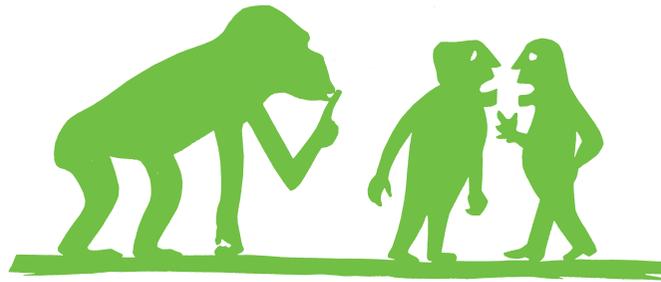


Stadtmuseum Memmingen
22.05.2016–30.10.2016



In Memmingen ist der in Freudenthal geborene Künstler Wolfgang Niesner (1925–1994) allein durch seine Druckgraphik längst kein Unbekannter mehr.

Über sein großes zeichnerisches Werk informierte kürzlich eine eigene Ausstellung in der MEWO-Kunsthalle (Memmingen). Ein „Zeichner höchsten Grades“ meinte Curt Visel, der frühere Herausgeber der Memminger Zeitschrift „Graphische Kunst“:



Seine Scherenschnitte bezeichnete Niesner als „Nebenzweig“ seines vielfältigen Schaffens, das auch Malerei und Kleinplastik beinhaltet. Einige seiner Schnitte kamen aufgrund ihrer satirisch-grotesken und zeitkritischen Inhalte in dem in den fünfziger Jahren wieder aufgelebten „Simplicissimus“ zur Veröffentlichung. Dies war der Beginn eines umfangreichen Scherenschnitt-Œuvres.

An den befreundeten Maler Anton Bruder (Aussig/Hamburg) schrieb er bezüglich der Scherenschnitte: „... immer wieder werde ich überfallsmäßig heimgesucht ... fast scheint mir, als käme ich dem was mich am Leben und an Menschen reizt, auf andere Weise nicht bei.“

Bei Ausstellungen seiner Werke, in seinen letzten Lebensjahren besonders der kritischen Graphik, waren immer auch Scherenschnitte zu sehen. Dazu bemerkte er: „... in ihnen geht es mir wohl um eine Ausbalancierung ähnlich der Wirkung des Satyrspiels, das die von der griechischen Tragödie erschütterten Besucher wiederversöhnt in den Alltag entließ. Auch fühlte ich mich als ein auf eine Sache fixierten ‚Stilkünstler‘ nicht wohl, dessen ganzes Œuvre man schon nach ein paar Arbeiten gesehen hat.“

Der Bezug eines Ateliers in Münchens Trabantenstadt Neu-perlach 1970 setzte einen Prozess der Auseinandersetzung mit moderner Wohnwelt und Gegenwarterscheinungen in Bewegung. Im weitesten Sinn ging es Niesner um Antwortversuche auf die Herausforderungen einer an Schönheit wie Schrecken, Höhen und Tiefen überreichen Zeit.



In dieser Ausstellung werden ausschließlich Scherenschnitte gezeigt. Sie wollen erheitern und erfreuen, aber auch vielleicht zum Nachdenken anregen.

Ein Katalogbuch zur Ausstellung ist zum Preis von 25 € erhältlich.

